

Herr D u c k e, dessen großer Liebenswürdigkeit ich diese meiner Sammlung als besondere „Perlen“ einverleibten Stücke verdanke, schreibt mir, daß sie zusammen mit normalen Tieren der Art auf einer sandigen Campina bei Faro, nördlich vom unteren Amazonas gesammelt worden sind. Er habe die Art sonst auch nur auf einer ähnlichen sandigen Campina unweit Mandós am Rio Negro angetroffen, es sei wahrscheinlich, daß sie auf solche Gegenden beschränkt ist.

Schöneberg, Ende März 1912.

Ein neuer Bär von Thianschan.

— Von Embrik Strand (Berlin, Kgl. Zoolog. Museum). —

Arctia Schottlaenderi Strand n. sp.

Zwei ♂♂ vom Thianschengebirge. — Mit *A. Erschoffi* und *Kindermanni* verwandt.

Von *A. Erschoffi* (cf. die Abbildung in „Seitz“) durch Folgendes abweichend: Hinterflügel von derselben lebhaft dunkelroten Färbung wie bei *Parasemia plantaginis* v. *caucasica* (cf. Fig. 1. c.) und zwar einfarbig oder nur mit Andeutung schwärzlicher Sublimbalflecke, die Fransen kaum heller; die hellen Zeichnungen der Vorderflügel sind schmutzig hell rötlich-gelb (dunkler als bei var. *issyka*) und breiter als bei *Erschoffi*, die submedianen Querbinde (Nr. 2 von der Basis an) ist insbesondere breit und erreicht den Vorderrand (ähnlich wie bei var. *issyka*), dagegen erreichen keine dieser hellen Binden ganz den Hinterrand. Wie bei *Erschoffi* im Gegensatz zu *issyka* erstrecken die hellen sublimalen Zeichnungen der Vorderflügel sich nicht bis auf die Fransen. Der Hinterleib wie bei v. *terghana* gezeichnet; das Rot desselben wie an den Hinterflügeln. Letztere unten wie oben; die Fransen (auch oben), eine Saumlinie und Costalbinde von der schmutzig orange-gelblichen Färbung der Zeichnungen der Oberseite der Vorderflügel, und ähnlich ist die Grundfarbe der Unterseite der Vorderflügel, jedoch in der Dorsalhälfte zwischen Zelle und Hinterrand etwa so rot wie die Hinterflügel, ferner schimmern die schwarzen Zeichnungen der Oberseite teilweise durch, in den Feldern 2–4 ist ein schwarzer, durch die Rippen geschnittener Saumfleck und ein ebenfalls schwarzer, zwei- oder dreimal geteilter Discozellulärfleck undeutlich vorhanden, und unmittelbar an der Wurzel lassen sich zwei schwarze Flecke erkennen. — Die Behaarung der Oberseite des Körpers ist schwarz, die Schulterdecken und der Halskragen schmal rötlich gerandet. Unten scheint die schwarze Behaarung mit graulich-orangefarbenen Haaren stark gemischt zu sein; Bauch und Extremitäten orangefarben. — Flügelspannung 29, Flügellänge 14, Körperlänge 10–11 mm.

Bei der Type sind auf den Hinterflügeln keine anderen Zeichnungen als einige schwarze subapicale Atome auf der Oberseite vorhanden. Bei dem zweiten vorliegenden Exemplar lassen sich dagegen oben drei sublimate schwarze Flecke erkennen, von denen der vordere als ein kurzer Querstrich, die beiden anderen als rundliche Flecke erscheinen. Ferner ist dies Exemplar auf der Unterseite der Vorderflügel stärker gezeichnet, indem es außer den bei der Type vorkommenden, hier stärker markierten Flecken auch noch einen apicalen Fleck, einen kleinen, aber tiefschwarzen Fleck in der Zelle, sowie Andeutung dreier Fleckchen zwischen dem Discozellulärfleck und den Saumflecken zeigt. — Diese Form, die eine Aberration sein wird, nenne ich ab. *infra-picta* m.

Benannt wurde die Art auf Wunsch des Herrn W. Niepelt (Zirlau), dem die Typen gehören, nach Herrn Dr. phil. Schottländer in Breslau.

Zur Verbreitung von *Agrotis subrosea* Stph. var. *subcaerulea* Stgr.

— Von G. Warnecke, Altona. —

Die in Nr. 47 dieser Zeitschrift enthaltene Mitteilung von dem Vorkommen der *Agrotis v. subcaerulea* in Pommern und die daraus gezogenen Schlüsse veranlassen mich zu einigen ergänzenden Bemerkungen.

Das Verbreitungsgebiet des Falter dehnt sich noch über Pommern nach Westen aus, und zwar bis zur Nordsee. Er ist hier im Gebiet der Niederelbe einige Male gefangen worden. So wurde nach dem Laplace'schen „Verzeichnis der Falter von Hamburg-Altona“ ein Exemplar im Sachsenwalde gefunden, ein zweites ist mir von der Südseite der Elbe, aus der Haake bei Harburg, bekannt und ein drittes Stück aus Holstein. Ferner ist die Art in der Gegend der Stadt Hannover beobachtet. Peets schreibt darüber in seinem Verzeichnis der Großschmetterlinge der Umgegend der Städte Hannover und Linden (1907): „Von Glitz sind im August 1886 einige Falter auf dem Misburger Moore am Köder gefangen, seitdem aber nicht wieder beobachtet.“

Es wird sich bei *subcaerulea* um eine Art handeln, die ähnlich wie *Agrotis molothina* und manche andere Eulen in der Regel sehr selten ist und nur in einzelnen Flugjahren häufiger auftritt und dann gefangen wird. Solche Flugjahre sind leider im Gebiet der Niederelbe noch nicht zur Beobachtung gelangt. Das Jahr 1909 scheint für die Stettiner Gegend ein solches gewesen zu sein. Daß auch in anderen Gebieten der Falter häufiger auftritt, entnehme ich aus Slevogts Fauna der russischen Ostseeprovinzen. Er schreibt dort, daß Dr. v. Lützu ihm mitgeteilt habe, er hätte in einzelnen Jahren in Livland 50–80 Stück täglich erbeuten können. Die Tiere seien beim Klopfen von Krüppelkiefern nicht aufgefliegen, sondern hätten sich fallen lassen und schnell im Moose versteckt, ja, seien sogar durch Wasseransammlungen am Fuße der Mooshügel gekrochen und dann nicht mehr aufzufinden gewesen. —

Zieht man das Vorkommen der Art im Niederelbgebiete in Erwägung, so wird auch die in dem Richterschen Aufsatz in der Gubener Zeitschrift ausgesprochene Vermutung, daß *subcaerulea* neuerdings in Pommern eingewandert sei, hinfällig. Es gibt ja allerdings noch Falter, die ihr Verbreitungsgebiet vergrößern, und zwar gerade in Norddeutschland [ich nenne *Melanargia galathea* L., *Pararge achine* Sc., *Chrysophanus virgaureae* L., *Lycaena amanda* L. und noch etwa ein Dutzend könnte aufgezählt werden (s. meinen ausführlichen Aufsatz in der Entom. Rundschau, XXVI. Jahrg. 1909 Nr. 5–16)], aber im großen und ganzen ist doch diese Bewegung zur Ruhe gekommen. Mit dem Schlusse, daß eine vorher in einem Gebiet nicht beobachtete Art, wenn sie später dort aufgefunden wird, eingewandert ist, muß man daher sehr vorsichtig sein; nur das Vorhandensein verschiedener Umstände, die alle daraufhindeuten, können die Annahme einer Zuwanderung in letzter Zeit begründen. So wird auch im vorliegenden Falle, wo der Falter noch westlich von Pommern beobachtet ist, nicht anzunehmen sein, daß er in Pommern neuerdings zugewandert ist, vielmehr dürfte der Falter hier, als auf der Brücke zwischen Ostpreußen und dem Niederelbgebiete, schon immer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: [Ein neuer Bär von Thianschan. 2](#)